



Gemeinsam für mehr Vielfalt
in der Agrarlandschaft

F.R.A.N.Z. ZWISCHEN BILANZ

2023

4.3.2 WISSENSENTWICKLUNG DER LANDWIRT*INNEN ÜBER BIODIVERSITÄT UND IHR INTERESSE AN BIODIVERSITÄTSSCHUTZ INFOLGE DER BIODIVERSITÄTSBERATUNG

Dr. Nataliya Stupak
(Thünen-Institut
für Betriebswirtschaft)

In der wissenschaftlichen Literatur wird zum einen die Bedeutung weicher Faktoren wie Wahrnehmung von und Einstellungen zu Biodiversität und Naturschutzmaßnahmen betont (z. B. Ahnström et al. 2009; Herzon und Mikk 2007; Wilson und Hart 2001; Reimer et al. 2012; Beedell und Rehman 2000; Greiner und Gregg 2011). Zum anderen wird davon ausgegangen, dass eine andauernde Umsetzung bestimmter Maßnahmen infolge finanzieller Anreize die Bedeutung von Umweltbelangen für Landwirt*innen erhöhen kann. Dies kann ihre Bereitschaft, Biodiversität über den Förderzeitraum hinaus zu schützen, positiv beeinflussen (Valentine et al. 2007; Burton und Paragahawewa 2011).

4.3.2

Im Rahmen des F.R.A.N.Z.-Projektes wurde angenommen, dass eine solche Transformation – in der Institutionsökonomie als das Phänomen eines institutionalisierten Verstands (institutionalized mind) (Ramstad 1990) und im Fachbereich der Umweltpsychologie als Verinnerlichungsprozess (Deci und Ryan 2000) bezeichnet – nur erfolgen kann, wenn das Wissen der Landwirt*innen über und ihr Interesse an Biodiversität und ihrem Schutz infolge langfristiger AUKM-Umsetzung verbessert wird. Entsprechend beschäftigte sich ein Arbeitspaket der zweiten Phase des F.R.A.N.Z.-Projektes damit, inwieweit die Teilnahme landwirtschaftlicher Betriebe an einer Biodiversitätsberatung ihr Wissen über Biodiversität erweitern und ihre Motivation für den Biodiversitätsschutz verändern kann. Dabei wurde die folgende Hypothese aufgestellt:

*Biodiversitätsberatung (i) verbessert das Wissen der Landwirt*innen über und ihr Verständnis für Biodiversität im Allgemeinen sowie für einzelne Organismengruppen bzw. Arten, (ii) kann das Interesse der Landwirt*innen an Biodiversität und ihrem Schutz fördern und (iii) kann in einer aus Biodiversitätsschutzperspektive positiven Verhaltensänderung resultieren.*

Um diese Hypothese zu testen, wurde am Thünen-Institut für Betriebswirtschaft eine Befragung von 14 Landwirt*innen und 11 Biodiversitätsberater*innen im Rahmen des F.R.A.N.Z.-Projektes, der einzelbetrieblichen Biodiversitätsberatung in Nordrhein-Westfalen und Biodiversitätsberatung durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen

konzipiert und durchgeführt. Für die Auswertung der im Rahmen dieser Befragung erhaltenen Informationen wurde ein analytischer Ansatz auf der Grundlage des Reasoned Action-Ansatzes aus der klassischen Institutionsökonomie und der Selbstbestimmungstheorie entwickelt.

Es wurden bisher folgende Ergebnisse erzielt:

1. Entwicklung des Biodiversitätswissens

Die Teilnahme an Biodiversitätsberatung verbessert grundsätzlich das Wissen der Landwirt*innen über Biodiversität und ihren Schutz. Diese Erkenntnis trifft vor allem auf die Beratungsformate zu, welche durch eine hohe Intensivität charakterisiert sind. Es ist nicht auszuschließen, dass die Beratungsformate mit niedrigerer Intensivität weniger Erfolg in Bezug auf Wissensentwicklung aufweisen können. So wurde berichtet, dass die Beratung im Rahmen anderer in der Studie nicht berücksichtigter Beratungsangebote keinen Informationsgewinn brachte.

2. Entwicklung des Interesses an Biodiversität und ihrem Schutz

Das Interesse der Landwirt*innen an Biodiversität und ihrem Schutz nimmt infolge der Beratung zu. Für die Einschätzung dieser Dynamik wurden die folgenden sechs Kriterien genutzt: (i) zunehmende Beobachtung von Biodiversität, (ii) Suche nach Informationen bzgl. der Auswirkung der umgesetzten Maßnahmen, (iii) Einholung von Informationen über Organismen und Arten sowie über die möglichen Maßnahmen zu ihrem Schutz aus Quellen abseits der Biodiversitätsberatung, (iv) zunehmende Beratungsnachfrage,



(v) Interesse an Organismen und Arten über die Zielarten der Maßnahmen hinaus, (vi) Diversifizierung von und Experimentieren mit biodiversitätsfördernden Maßnahmen.

Dabei soll zwischen (i) dem Interesse an Biodiversität an sich – unterschiedlichen Organismengruppen, spezifischen Arten, ihren Verbreitungs- bzw. Lebensräumen und Lebenszyklus – und (ii) dem Interesse an ihrem Schutz gesondert unterschieden werden. Ersteres impliziert Freude am Vorhandensein der Biodiversität. Letzteres benötigt die Wahrnehmung, dass dieses Vorhandensein ohne proaktive Handlung nicht möglich wird.

3. Entwicklung der Ziele in Bezug auf Biodiversität

Bei der Mehrheit der befragten Landwirt*innen konnte die Entwicklung von Zielen in Bezug auf Biodiversität beobachtet werden. Bei den Betrieben, die sich für die Teilnahme an Biodiversitätsberatung entschieden haben, um „etwas für die Biodiversität zu tun“ sind die biodiversitätsbezogenen Ziele ausgeprägter, konkreter und bedeutender geworden. Bei einigen Landwirt*innen, bei denen Biodiversität vor der Teilnahme an Biodiversitätsberatung nicht im Fokus stand, ist Biodiversitätsschutz ein Bestandteil ihrer Ziele geworden. Diese Entwicklungen können in Zusammenhang mit der Umsetzung biodiversitätsfördernder Maßnahmen und dem steigenden Interesse an Biodiversität gestellt werden.

4. Entwicklung des biodiversitätsfördernden Verhaltens

Die Mehrheit (11 von 14) der befragten Landwirt*innen haben über eine Änderung ihres biodiversitätsbezogenen Verhaltens im Laufe der Zeit berichtet. Darunter wurden die folgenden Akzeptanz- und Verhaltensänderungen genannt (in absteigender Reihenfolge nach Anzahl der betroffenen Landwirt*innen):

- Umsetzung über den ursprünglichen Maßnahmenplan hinausgehender, zusätzlicher Maßnahmen und Erweiterung der Maßnahmenfläche.
- Zunehmende Aufgeschlossenheit in Bezug auf den Maßnahmenstandort.
- Zunehmende Aufgeschlossenheit gegenüber dem Aussehen der Maßnahmenfläche.
- Übertragung von Erkenntnissen aus der Maßnahmenumsetzung auf anderen Flächen.
- Besseres Verständnis für die Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Naturschutz- und Umweltaspekten.
- Umstellung eines Betriebs zu einem biodiversitätsfördernden Betrieb, wo zuerst ein ganzbetriebliches Biodiversitätsschutzkonzept mit einem/einer Berater*in erarbeitet und anschließend der Ackerbau angepasst wurde.
- Bereitschaft, auch ohne Finanzierung in überschaubarem Maß biodiversitätsfördernde Maßnahmen umzusetzen.

Zwischenbilanz 2023

4.3 Aktuelle Ergebnisse aus der Ökonomie

4.3.2 Wissensentwicklung der Landwirt*innen über Biodiversität und ihr Interesse an Biodiversitätsschutz infolge der Biodiversitätsberatung



Nisthilfe auf dem Betrieb in Zinzow 2017

Bei Landwirt*innen, deren Handeln sich in Bezug auf die Biodiversität nicht geändert hat, ging es um die folgenden Situationen:

- 1) Ein Betrieb hat zwar Interesse an Biodiversität an sich (Beobachtung der Tiere, Freude über ihr Vorkommen) entwickelt, zeigt aber (noch?) kein starkes Interesse an ihrem Schutz und keine Bereitschaft für ein proaktives Handeln.
- 2) Ein Betrieb berichtete, bereits im ersten Beratungsjahr einen sowohl aus betriebswirtschaftlicher als auch naturschutzfachlicher Perspektive optimalen Maßnahmenplan in Zusammenarbeit mit dem/der Berater*in erarbeitet zu haben. Entsprechend wurde kein Bedarf an weiteren Maßnahmen oder Maßnahmenflächen wahrgenommen.
- 3) Im dritten Fall handelt es sich um einen Betrieb, der sich im ersten Jahr der Maßnahmenumsetzung befand und sich bzgl. der Erweiterung des Maßnahmenpektrums oder der Maßnahmenfläche unentschieden fühlte. Weitere Entscheidungen werden möglicherweise von den Erfahrungen mit den bereits umgesetzten Maßnahmen abhängen.

Die Analyse der Befragungen der beteiligten Landwirte an Biodiversitätsfördernden Programmen zeigt, dass die Bereitschaft an biodiversitätsfördernden Maßnahmen teilzunehmen, durch eine fundierte

Beratungsarbeit und den erhöhten Wissenstransfer zu Biodiversität und Naturschutz gefördert werden kann.

Zudem konnten im Rahmen der Befragung Hinweise zu Betriebsmerkmalen ermittelt werden, die Handlungsänderungen der Landwirt*innen trotz ihres Interesses am Biodiversitätsschutz hemmen können. Dazu gehören eher kleinere Betriebe, Tierhaltungsbetriebe, Betriebe mit einem hohen Pachtflächenanteil und in Regionen mit hohen Pachtpreisen, sowie an Maschinenringen teilnehmende Betriebe.

Anhand der Selbstbestimmungstheorie (Deci und Ryan 1985; Ryan und Deci 2000) wurde ermittelt, dass bei steigendem Wissen (Kompetenz) und Interesse der Landwirt*innen am Biodiversitätsschutz auch ihr entsprechendes Autonomiebedürfnis zunimmt, dessen Erfüllung eine Voraussetzung für intrinsisch motivierte Biodiversitätsförderung ist. Entsprechend sollte Biodiversitätsgovernance aber auch -beratung auf die sich unterscheidenden Bedürfnissen von Landwirt*innen mit geringem und hohem Autonomiebedürfnis im Bereich Naturschutz zugeschnitten werden. Für die Landwirt*innen mit keinem oder geringem Autonomiebedürfnis in Bezug auf Biodiversitätsförderung kann das bereits vorhandene traditionelle Governance-Modell weiterentwickelt werden, um die bestehenden Hemmnisse für die Teilnahme landwirtschaftlicher Betriebe an biodiversitätsfördernden Maßnahmen zu verringern oder auszuräumen. Biodiversitätsberatung kann eine Form von Dienstleistung und Austausch im Rahmen geltender förderrechtlicher Rahmenbedingungen einnehmen. Landwirt*innen mit einem hohen Interesse und Bereitschaft für eigenständigen Biodiversitätsschutz sollte es ermöglicht werden, die betrieblichen und überbetrieblichen Maßnahmenpläne eigenständig zu entwickeln. Die Rolle der Biodiversitätsberater*innen könnte dabei in der Festlegung grober Leitprinzipien sowie der Begutachtung des finalen Produkts liegen. Sie sollte zunehmend als Informations- und Innovationsquelle dienen, das Wissen der Landwirt*innen zu erweitern, sowie ihre Fähigkeiten zum eigenständigen Biodiversitätsschutz aufbauen. Dementsprechend sollte die Beratungsintensität solange zunehmen, bis sich die Landwirt*innen dazu in der Lage fühlen, Maßnahmen eigenständig für ihren Betriebe zu planen, umzusetzen und zu pflegen.

Zwischenbilanz 2023

4.3 Aktuelle Ergebnisse aus der Ökonomie

4.3.2 Wissensentwicklung der Landwirt*innen über Biodiversität und ihr Interesse an Biodiversitätsschutz infolge der Biodiversitätsberatung

Zusammenfassung

- Die Teilnahme an Biodiversitätsberatung verbessert grundsätzlich das Wissen der Landwirt*innen über Biodiversität und ihren Schutz.
- Das Interesse der Landwirt*innen an Biodiversität und ihrem Schutz nimmt infolge der Beratung zu.
- Bei Betrieben, die sich für die Teilnahme an Biodiversitätsberatung entschieden haben, um „etwas für die Biodiversität zu tun“, sind die biodiversitätsbezogenen Ziele ausgeprägter, konkreter und bedeutender geworden.
- Biodiversitätsberatung kann eine Änderung des biodiversitätsbezogenen Verhaltens im Laufe der Zeit fördern (z. B. werden u. a. zusätzliche, über den ursprünglichen Maßnahmenplan hinausgehende Maßnahmen umgesetzt, die Maßnahmenfläche wird erweitert, Landwirt*innen sind zunehmend aufgeschlossen gegenüber dem Maßnahmenstandort oder dem Aussehen der Maßnahmenfläche).
- Die Handlungsänderung von kleineren Betrieben, Tierhaltungsbetrieben, Betrieben mit einem hohen Pachtflächenanteil und in Regionen mit hohen Pachtpreisen, sowie an Maschinenringen teilnehmenden Betrieben kann trotz Interesses am Biodiversitätsschutz eher gehemmt sein.
- Zunehmendes Wissen über und steigendes Interesse an Biodiversität und ihrem Schutz fördert das Autonomiebedürfnis der Landwirt*innen in Bezug auf die Biodiversitätsförderung. Das bestehende Modell der Biodiversitätsgovernance kann dieses Bedürfnis nicht erfüllen und beeinträchtigt die Motivation engagierter Landwirt*innen.
- Sowohl Biodiversitätsgovernance als auch Biodiversitätsberatung sollte auf die Bedürfnisse der Landwirt*innen mit niedrigem und hohem Autonomiebedürfnis im Bereich Naturschutz zugeschnitten werden.

Literatur

- Ahnström, Johan; Höckert, Jenny; Bergeå, Hanna L.; Francis, Charles A.; Skelton, Peter; Hallgren, Lars (2009): Farmers and nature conservation: What is known about attitudes, context factors and actions affecting conservation? In: *Renew. Agric. Food Syst.* 24 (01), S. 38–47. DOI: 10.1017/S1742170508002391.
- Beedell, Jason; Rehman, Tahir (2000): Using social-psychology models to understand farmers' conservation behaviour. In: *Journal of Rural Studies* 16 (1), S. 117–127. DOI: 10.1016/S0743-0167(99)00043-1.
- Burton, Rob J.F.; Paragahawewa, Upananda Herath (2011): Creating culturally sustainable agri-environmental schemes. In: *Journal of Rural Studies* 27 (1), S. 95–104. DOI: 10.1016/j.jrurstud.2010.11.001.
- Deci, Edward L.; Ryan, Richard M. (1985): The General Causality Orientations Scale: Self-Determination in Personality. In: *Journal of Research in Personality* 19, S. 109–134.
- Greiner, Romy; Gregg, Daniel (2011): Farmers' intrinsic motivations, barriers to the adoption of conservation practices and effectiveness of policy instruments: Empirical evidence from northern Australia. In: *Land Use Policy* 28 (1), S. 257–265. DOI: 10.1016/j.landusepol.2010.06.006.
- Herzon, Irina; Mikk, Merit (2007): Farmers' perceptions of biodiversity and their willingness to enhance it through agri-environment schemes: A comparative study from Estonia and Finland. In: *Journal for Nature Conservation* 15 (1), S. 10–25. DOI: 10.1016/j.jnc.2006.08.001.
- Ramstad, Yngve (1990): The institutionalism of John R. Commons: Theoretical foundations of a volitionally economics. In: *Research in the History of Economic Thought and Methodology* (8), S. 53–104.
- Reimer, Adam P.; Thompson, Aaron W.; Prokopy, Linda S. (2012): The multi-dimensional nature of environmental attitudes among farmers in Indiana: implications for conservation adoption. In: *Agric Hum Values* 29 (1), S. 29–40. DOI: 10.1007/s10460-011-9308-z.
- Ryan, R. M.; Deci, E. L. (2000): Self-determination theory and the facilitation of intrinsic motivation, social development, and well-being. In: *The American psychologist* 55 (1), S. 68–78. DOI: 10.1037//0003-066X.55.1.68.
- Valentine, Ian; Hurley, Evelyn; Reid, Janet; Allen, Will (2007): Principles and processes for effecting change in environmental management in New Zealand. In: *Journal of environmental management* 82 (3), S. 311–318. DOI: 10.1016/j.jenvman.2005.08.029.
- Wilson, Geoff A.; Hart, Kaley (2001): Farmer Participation in Agri-Environmental Schemes. Towards Conservation-Oriented Thinking? In: *Sociologia Ruralis* 41 (2), S. 254–274. DOI: 10.1111/1467-9523.00181.

Zwischenbilanz 2023

4.3 Aktuelle Ergebnisse aus der Ökonomie

4.3.2 Wissensentwicklung der Landwirt*innen über Biodiversität und ihr Interesse an Biodiversitätsschutz infolge der Biodiversitätsberatung

Ein Projekt von



Umweltstiftung Michael Otto

Glockengießerwall 26
20095 Hamburg

T 040 - 64 61 56 25
franz@umweltstiftungmichaelotto.org



Deutscher Bauernverband e.V.

Haus der Land- und Ernährungswirtschaft

Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

T 030 - 31904 224
F 030 - 31904 496
vielfalt@bauernverband.net

Wissenschaftlich begleitet durch



Das Projekt wird ressortübergreifend unterstützt. Die Förderung erfolgt mit Mitteln der LR, mit besonderer Unterstützung des BMEL und der BLE sowie durch das BfN mit Mitteln des BMUV.



Herausgeber

Umweltstiftung Michael Otto und
Deutscher Bauernverband e.V.

Gestaltung

Stefanie Oehlke
www.stefanieoehlke.de

Zitiervorschlag

Umweltstiftung Michael Otto und
Deutscher Bauernverband e.V. (Hrsg.):
F.R.A.N.Z. Zwischenbilanz 2023 –
Aktuelle Erkenntnisse aus dem F.R.A.N.Z.-
Projekt. 54 S., www.franz-projekt.de

Bezug über

www.franz-projekt.de

Umweltstiftung Michael Otto:

franz@umweltstiftungmichaelotto.org

Deutscher Bauernverband e. V.:

vielfalt@bauernverband.net

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise verboten. Grafiken und Fotos sind urheberrechtlich geschützt.

Gedruckt auf zertifiziertem Recycling-Papier – Blauer Engel